**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 35 (1945)

Heft: 5

**Artikel:** Der alte Bärengraben vor dem Aarbergertor in Bern

Autor: Gruber

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-636411

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der alte Bärengraben vor dem Aarbergertor in Bern

Im Jahre 1825 baute man den Bären zum drittenmal einen neuen Graben vor dem äusseren Aarbergertor (Bollwerk neben Nr. 12) und 1622 den Schützen ihr hübsches Haus (Bollwerk vor Nr. 29), wo sie tapfer zechen und die gewonnenen «Hosen» gleich verjubeln konnten.

Das martialische Aarbergertor wurde 1623 mit Graben und Brücke beim Bau der Schanzen erstellt, 1824 abgetragen und dahinter ein neuer Stadtzugang mit Gittertor und zwei Wacht-

52213 15.1.45 Zeigermältel Scheibenstand bchülzenma Schülzenstand Speichergasse Aarbergergasse Bahnhafplalz Neuengasse 1 Bärengraben 1825-1857 -Stadtplan 1855 Grabendurchgang: Ausgrabung: 1925 Schülzenhaus 1622-1857 -Stadtplan 1945 Zuchthaus 1825-1901

und Zollhäuschen geschaffen, wovon heute noch eines (das Haus Nr. 12 mit den 4 Säulen). Das andere musste dem Bau der verlängerten Speichergasse Platz machen.

Das zweite Schützenhaus von 1622 hatte als Inschrift frommen Spruch: «Sitteralda» und «Sitgottwillkommenihm Die Zielstatt von 200 Schritten war die heute noch so gen Schützenmatt. Mit dem Bahnbau von 1857 nahm wegen hinderlichen Bahndamm die alte Herrlichkeit ein Ende

Der Bauschutt des Aarbergertors wurde in den Torg geworfen, nachdem an Stelle des Brückendurchlasses ein mauertes Durchgangsgewölbe vom alten Hirschengraben neuen Bärengraben erstellt worden war. Auf dieses Mauer ist man 1925 beim Graben einer Gasleitung unversehen stossen. Aus Sicherheitsgründen wurde die mysteriöse s weiter sondiert und der Scheitel eines Gewölbes durc

schlagen. Der entdeckte Strassen-Querstollen hat eine lichte Weite von 2,5 und eine Länge von 25 Metern; er war an beiden Enden zugemauert. Die darin seitlich angebrachte Erdhurde deutete auf eine früher dort betriebene Pilzzucht von Champignons, wofür sich solch finsterfeuchte Kel-



lerverliesse besonders gut eignen. Dieses freudige Ere konnte natürlich nicht verschwiegen werden. Der herbeigen Gutachter tat über diesen ihm unerklärlichen Fund sehr wundert und konnte mit seiner Gelehrsamkeit des Rä Lösung nicht deuten. Er suchte viel zu weit in römischen vorgeschichtlichen Zeiten, dieweil der tadellos erhaltene S schnitt mit den roten Mörtelfugen nicht gerade danach au

Zu jener Zeit hatte aber der simple Graber in derlei Dischon einige Erfahrungen. Es war für ihn der zuvor von entdeckte Tuffsteingewölbestollen vor dem alten Murtentmanaloger Fall. Jener unterirdische Durchgang vom grossen kleinen Hirschengraben am Bubenbergplatz (vor Haus Neweist ebenfalls, Tuffsteinquader mit roten Mörtelfugen auf, quer zum Platz und misst  $3,6\times 20$  Meter, und war auch be ends richtig vermauert. Es ist darin, auf Anraten des Gravom Elektrizitätswerk eine Transformerstation günstly vom Elektrizitätswerk eine Transformerstation günstly und gewesenen Durchgänge gelten heute als jedermann stens bekannte Tatsachen; sie sind aber dennoch im Stadt für alle Zeiten gesichert worden.

Heute, zur Feier der rühmlichen Bahnhofgeschichte grossen Ausstellung im Gewerbemuseum, ist der dritte Bigraben von 1857 wieder aktuell geworden; wird doch dort als mässig nachgewiesen, dass er dazumal der Zentralbahngsschaft (und heutigen Bundesbahnen) für 20 000 gute Frauverkauft worden sei. Der neue, heutige Bärengrabenbau 1857 soll dann allerdings etwas mehr, bei 35 000 Franken kostet haben.

# Buschi

Von Wolfgang Weydlitz

Die Bremsen des schweren Lastautos kreischten, aber Unglück war nicht mehr aufzuhalten. Ein markerschütter Schrei — und schon eilten die Leute hinzu, um zu sehen, es gegeben habe. Der Chauffeur kletterte schimpfend fluchend zur Wagentüre hinaus, zerrte unter dem in Vorderrad die Leiche eines kleinen struppigen Hundes her warf sie zur Seite und setzte dann seine Fahrt fort, die auf unliebsame Weise unterbrochen worden war.

Durch die Reihen der Gaffer drängte sich mit angsterfüll Gesicht eine alte Frau «Buschi», rief sie, «Buschi ist etwas geschehen? » Man machte ihr mit einer Art unbegidetem Schuldbewusstsein Platz. Die Neugierde, zu sehen, sich die alte Frau, der der Hund offensichtlich gehörk, seinem Anblick verhalten würde, hielt die Leute zurück. Was nun folgte, hatten sie nicht erwartet. «Buschi», erwidie tränenerstickte Stimme der Alten, die den zermann